

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich. Das wichtigste Ereignis im Berichtsmonte ist die mit Anfang dieses Jahres ins Leben gerufene Arbeitslosen-Unterstützungs- und Krankenkasse. Einer siebenjährigen Propaganda in Wort und Schrift bedurfte es — so führt August Keiser in einem „Nach der Abstimmung“ überschriebenen Artikel aus —, um endlich eine Erhöhung der Beiträge herbeizuführen, die dem französischen Bucharbeiterverbande in Zukunft die Möglichkeit gewährt, Arbeitslose und Kranke zu unterstützen. Nicht zum wenigsten hätten auch die Umwälzungen in der Technik (Seymachine) sowie das gute Beispiel der Kollegen des Auslandes auf das Resultat der Abstimmung eingewirkt. Vom 1. Januar haben sich also die Beiträge jedes Mitgliedes um 50 Cts. pro Monat erhöht — gegen halbsparige Mitgliedschaften und Einzelmitglieder wird bis zu dem im Juli dieses Jahres in Paris stattfindenden Kongresse nichts unternommen —, dieser aber die zu ergründenden Maßnahmen bestimmen. Da jedoch drei Viertel aller Verbandemitglieder den Vorschlag des Zentralkomitees durch ihre Abstimmung gutgeheißen haben, so ist schon jetzt das Resultat der ihre Meinung abgebenden Kongressmitglieder vorzusehen. Von den beiden wichtigeren Mitgliedschaften, die gegen den Vorschlag des Zentralkomitees gestimmt haben, le Havre und der Seperverein von Marseille, ist zu bemerken, daß erstere Sektion schon seit vier Jahren eine lokale Arbeitslosen-Unterstützungskasse besitzt und während dieses Zeitraumes den Monatsbeitrag um 50 Cts. erhöht hat. Die Marceller Seper behaupten, daß das Zentralkomitee seine Feindschaft überschritten habe; sie behielten sich vor, darüber auf dem Pariser Kongresse noch ein Wort zu sprechen. Kubigen Blutes, sagt Keiser, kam der Vorstand dessen Beschlüsse abwarten — seine Pflicht war, schon jetzt Mittel und Wege zu finden, um allen Anforderungen zu genügen.

Alle Freunde des Gewerkschaftslebens muß dieser wichtige Schritt nach vorwärts im Ausbau des Klassenbeweises der französischen Kollegen ebenfalls mit Freuden erfüllen. Dem aufmerksamen Beobachter der Vereinsstätigkeit in Frankreich ist es nicht entgangen, daß noch manches im argen liegt und daß das Prästentum hier bislang eine ziemlich große Rolle spielt. Abgesehen von den Anormitäten auf tariflichem Gebiete — hat doch jede Stadt ihren eignen Tarif — war von jenen wohlthätigen Einrichtungen, die im Auslande den respektiven Buchdrucker-verbänden so viele Mitglieder zuzubringen, hier keine Spur zu finden. Eine den ganzen Verbandstrahon umfassende Unterstützung von Arbeitslosen, Kranken, Witwen und Waisen, Invaliden gab es nicht, einige lokale Kassen abgerechnet. Das wird nun anders werden und gewiß dazu beitragen, dem französischen Bucharbeiterverbande neue Mitglieder zu gewinnen. In diesem Sinne glaube ich der Zustimmung meiner werten Leser sicher zu sein, wenn auch ich das Zentralkomitee zu seinem Erfolge beglückwünsche.

Beim Zentralkomitee ging als Antwort eines Briefes Keisers an die Prinzipalsvereinigung, in dem er diese um Durchsicht des Tarifes für die Seymaschine ersucht hatte, ein Schreiben ein, woraus zu ersehen, daß der in sechs Monaten stattfindende Prinzipalskongress sich mit dieser Sache beschäftigen wird, hoffend, ein für beide Parteien nützlich und dauerhaftes Werk zu schaffen. Ferner schickte das Syndikat von Montreuil-sur-Mer seine Statuten dem Zentralkomitee ein, es bittend, in den Verband aufgenommen zu werden. Da die Schriftstücke nichts den Vereinsinteressen Nachteiliges enthalten, wird dem Begehren stattgegeben. — Dann wird beschlossen, von dem Fachblatt Les Arts graphiques, dessen Satz- und Druckausstattung das vernünftige Auge betriebligen müssen, mehrere Nummern zu erwerben und sie Mitgliedschaften als Geschenk bei zu veranstaltenden Vorträgen usw. zu überweisen — eine günstige Gelegenheit, den Kollegen schöne französische Druckfächer zu zeigen und ihren Geschmack zu veredeln.

In Algier legten 19 Kollegen im Expreß algierien die Arbeit nieder. Sie wurden durch Arbeitswillige (Sarrasins) ersetzt. In einer Versammlung der Arbeitersyndikate soll gegen die bestigen Angriffe genannten Quartes auf den Verband und die Mitgliedschaft Stellung genommen werden und wird von dem davon in Kenntnis gesetzten Zentralkomitee beschlossen, einen Abgeordneten aus dem Marceller Vorstande nach Algier zu senden. — In Charleville wurden drei Kollegen durch die Auffstellung einer Seymaschine im Petit Ardennois arbeitslos. Das Zentralkomitee nahm in dieser Angelegenheit (es handelt sich um deren Unterstützung) folgende Resolution an: „Das Zentralkomitee, nach aufmerksamer Untersuchung der kritischen Lage der Kollegen, die ihre Plätze durch die Einführung der Seymaschine verlieren, bedauert, durch keinen Verbandsbeschuß genötigt zu sein, der es ermöglicht, die Opfer der durch die Seymaschine verursachten Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Gleichzeitig

bedauernd, daß die Arbeitslosen-Unterstützungskasse noch nicht in Wirksamkeit getreten ist, bewilligt das Zentralkomitee eine Unterstützung von 25 Arbeitstagen zu je 2 Fr.“ Der Pariser Kongress hat diesen Beschuß gutzuheißen. — In Neauz fand am 21. Januar eine Allgemeine Bucharbeiterversammlung statt, in der einige opferbereite Kollegen, David und Nogyan aus Lagin und die Pariser Monnier und Renouard, den Anwesenden die Vorteile der Ergamiation darlegten. Der Erfolg war ein schöner. 23 Kollegen schrieben sich in die zurückliegenden Listen ein, sodass die Mitgliedschaft in Neauz auf 45 gestiegen ist.

Von dem Streiten geleitet, in meinen Berichten gleichmäßig Licht und Schatten zu verteilen, muß ich noch, Kollege Redakteur, eines Vorfalls erwähnen, der ein sonderbares Licht auf einige Kollegen in der National-Druckerei wirft. Diese ist, wie Sie ja wissen, das Schmerzenskind nicht der Prinzipale allein, sondern auch mancher darin stehender Besten. Des öfters schon hat die Deputiertenkammer mit ihr beschäftigt, namentlich wenn man, durch Einführung des schließlich von ihr angenommenen Entreprise-Systems die großen Unterschiede der Löhne zu beseitigen. Diese schwanken nämlich zwischen 40 bis 120 Fr. pro Woche, was doch nur durch eine ungleichmäßige Verteilung des „Spedes“ möglich ist. Die geplante Aenderung ist jedoch nicht nach dem Geslachte einiger Bequügigten. Flugs entwarfen sie ein Rundschreiben, des Inhaltes, daß sie durch alle Mittel den neuen Modus bekämpfen wollen. Die notwendigen Ausgaben sollen durch wöchentliche Beiträge ihrer Vermögensfreunde von 50 Cts. aufgebracht werden. Kommentar überflüssig!

Aus Italien. Im Januar fand in Parma ein 18 Tage währender Streit statt. Vom Zentralkomitee wurde der Kollege Cirio entandt, die Ausständigen zu unterstützen, die auch trotz zahlreicher Arbeitswilliger den Sieg davontrugen. Der Reuinstundentag blieb intakt, auch wurde der Tarif in einigen Punkten verbessert, was schriftlich von den hauptächlichsten Prinzipalen, den Abgeordneten der Streikenden und den Vertretern des Zentralkomitees festgelegt wurde. — Seit jenen traurigen Monaten des Jahres 1898, wo über Mailand der Belagerungszustand verhängt, die Auflösung der dortigen Mitgliedschaft verhängt und mehrere oppositionelle Zeitungen unterdrückt wurden, sah es unter den Verbandsmitgliedern sehr traurig aus. Das Vermögen hatte sich in einem Jahre um 20000 Fr. vermindert und betrug im Juni 1899 nur noch 40000 Fr. Um wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, schlug der Vorstand eine Erhöhung der Wochenbeiträge vor, die drei Versammlungen beschäftigte und schließlich angenommen wurde. Man unterscheidet drei Klassen Zahlender: 1. Alle in Tagelöhner stehende Kollegen oder solche, die 30 Fr. pro Woche verdienen, zahlen 1 Fr.; 2. für Gewerkschleifer oder solche, die 24 Fr. verdienen, beträgt der Wochenbeitrag 85 Cts.; 3. Kolbarbeiter oder Invaliden, die bloß 18 Fr. verdienen, zahlen 18 Cts. Einige Mörzler haben zwar dem Verbands den Rücken gekehrt, sonst zahlen Alle den erhöhten Beitrag und durch die wieder angefallenen Mittel ist es möglich gewesen, die Arbeitslosen-Unterstützungskasse weiter wirken zu lassen, den alten Tarif und den Reuinstundentag aufrecht zu erhalten.

Aus Belgien. Die Genossenschaftsdruckerei in Lüttich veröffentlicht im Vereinsorgane ihren Jahresabschluss. Hieraus erhellt, daß am 31. Dezember 1899 die Aktiven 23521, die Passiven 10728 Fr. betragen; der erzielte Reingewinn im verflorenen Jahre betrug 3071 Fr.; für Löhne wurden 16326 Fr. ausgegeben. Der Reuinstundentag ist im Geschäft eingeführt, auch erhalten alle darin Arbeitenden höhere Löhne als die Kollegen aller anderen Druckereien Lüttichs. — In Cour nai fand am 21. Januar eine von etwa 150 Angehörigen des Buchgewerbes besuchte Versammlung statt. Nach verschiedenen Ansprachen der Brüßler Kollegen Steouard und Ernest sowie des Vorstehenden der Tournaier Mitgliedschaft, Dorchu, gelang es, ein Syndikat der Lithographen und ein solches der Buchbinders ins Leben zu rufen; nicht minder meldeten sich viele Anwesenden zum Eintritt in die Mitgliedschaft der Buchdrucker.

Romanische Schweiz. Die nunmehr eine selbstständige Mitgliedschaft bildende Sektion von Montreux hielt am Silvesterabend ihre erste Versammlung ab, in der der Wochenbeitrag festgesetzt (1 Fr. 10 Cts.) und der Vorstand gewählt wurde. Im Frühling soll für eine zu beschaffende Bibliothek eine Lotterie veranstaltet werden. — Am 26. Dezember sah man im Buchdruckerheim zu Laufanne vergnügte Gesichter: 140 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren waren zu einer vom Vergnügungsausschuße veranstalteten Christbescherung eingeladen worden und verliefen diese reich beschenkt. Am Abend versammelten sich daselbst die Eltern, um sich an dem von der Musikabteilung und von der Gesangsabteilung Gebotenen zu ergötzen. — Der Drucker des in Reuchatel erscheinenden italienischen Anarchistenblattes „Agitatore“ (Germani), war aus der Schweiz ausgewiesen worden

(später auch aus Frankreich) und hatte dagegen beim Bundesrat reklamiert. Trotz der Unterstützung des Sozialisten Bultschleger und des Katholikenführers Decurtins verwarf der Bundesrat mit 102 gegen 24 Stimmen die eingereichte Beschwerde.

Korrespondenzen.

Münchenburg. (Erwidrerung.) In Nr. 17 des Corr. schreibt mt. in dem Berichte über die Offenburger Bezirksversammlung: „Ein Kollege (M. F.) teilte seine Ansicht dahin mit, daß es nicht so weit gekommen wäre, die Plätze zu verlassen, wenn damals der Faktor als vermittelnde Person eingetreten wäre.“ Es ist nicht wahr, daß ich nicht als Vermittler eingetreten bin, vielmehr habe ich noch bis zur letzten Minute geüht, einen Konflikt zu vermeiden, was u. a. daraus hervorgeht, daß ich noch fünf Minuten vor Feierabend die Kollegen der Druckerei Schömperters befragte, ob sie wollten, daß ich nochmals versuche, den Konflikt beizulegen, resp. daß zu den alten Bedingungen weiter gearbeitet werde, worauf mir als Antwort ein einstimmiges Nein wurde. Wenn Herr mt. über die damaligen Vorgänge recht orientiert wäre, hätte er gewiß keine auf der Offenburger Versammlung ausgebrachte Weisheit für sich behalten. Denn Thatsache ist ja, daß schon Dienstags das ganze Seperpersonal mit mir den „Sach“ erhielt, weil wir auf die gestellte Bedingung, schriftlich zu erklären, daß wir mit der bisherigen Arbeitszeit für den Maschinenmeister uns einverstanden erklären, zurückwiesen. Tags darauf erhielt ich zum Ueberflusse vor verammeltem Kriegsvolle — und dieses auch — noch einmal den „Sach“. Dies war doch genug, oder sollte ich mich nunmehr wieder abteilen? Thatsache ist ferner, daß ich gegen den Willen meiner Mitkollegen bei der Lohnauszahlung den Prinzipal nochmals fragte, ob eine Einigung nicht mehr zu erzielen sei, worauf er dann erwiderte, daß er sein Personal schon engagiert habe. Hierauf kündigten die Seperkollegen nochmals, nur ich nicht, da ich es nicht für notwendig fand zu kündigen, weil mir vorher schon von Prinzipalsseite gekündigt war. Uebrigens sah ja eine Versammlung unter Anwesenheit des Gauverstandes den Beschluß, daß wir unbedingt die Arbeitszeitverringerung für den Maschinenmeister durchsetzen müßten. Weiter schreibt mt.: „Aber demselben schien dieser Konflikt ganz angenehm zu sein, um seine Kondition verlassen zu können und sich als Teilhaber einer Buchdruckerei in Münchenburg häuslich niederzulassen.“ Es ist nicht wahr, daß ich mich hier als Teilhaber niedergelassen habe, sondern es war nur der reinste Zufall — durch die Etablierung eines Freundes —, daß ich hier meine jetzige Stellung erhielt. Unerfindlich ist es mir, daß der jetzige Bezirksvorstand, der doch die Lage genau kennt, diesen Bericht abgeben lassen konnte. E. R. Teubner, Faktor.

K. Barmen. Die am 4. Februar hier stattgefunden. Bezirksversammlung war von 78 Kollegen besucht. Anwesend waren aus Barmen 48, Schwelm 14, Remscheid 13, Lennep 3 Mitglieder. Der Vorstehende E. Albrecht eröffnete die Versammlung mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel und gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Friedr. Schott, an dessen Ankenen sich die Anwesenden von ihren Klagen erhoben. Nachdem der Vorstehende ein Zirkular des Gauvorstandes zur Kenntnis der Mitglieder gebracht, erstattete er den Jahresbericht und betonte, daß das abgelaufene Jahr ein ziemlich arbeitsreiches war, mit Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Verhältnisse aber für den hiesigen Bezirk als ein verhältnismäßig günstiges zu bezeichnen sei. Es fanden 6 Bezirksversammlungen statt und zwar 4 in Barmen, 1 in Schwelm und 1 in Remscheid. Der Besuch der Versammlungen ließ zu wünschen übrig. Die Mitgliederzahl stieg von 136 auf 154. — Im Ortsvereine Barmen wurden 12 Ordentliche Monatsversammlungen, 1 Allgemeine Versammlung und 1 Vertrauensmänner-Sitzung abgehalten. Die Ortskasse wies zum Schlusse des vierten Quartales einen Bestand von 337,35 Mt. auf. Im Gewerkschaftskartelle sind die Buchdrucker durch zwei Mitglieder vertreten. — Die hierauf von den Vorstehenden der Ortsvereine Schwelm und Remscheid zur Kenntnis gebrachten Jahresberichte sind bereits im Corr. veröffentlicht worden. (Siehe Nr. 12 und 13). In Barmen wurden 6, in Lennep 3 Mitglieder; die tariflichen Verhältnisse lassen in beiden Städten noch viel zu wünschen übrig, ebenso in den übrigen kleineren Druckorten des Bezirkes. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung erstattete der Kassierer Bickhardt den Kassierbericht für viertes Quartal. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten; das Resultat derselben ist bereits unter Verbandsnachrichten bekannt gegeben. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Schwelm gewählt. — Unter Verschiedenes kam u. a. auch die in Düsseldorf zu veranstaltende Gau-

feier zu Ehren des 500 jährigen Geburtsstages Gutenbergs zur Sprache. Es wurde ein Antrag angenommen, worin der Gau resp. der Düsseldorf Ortsvorstand ersucht wird, die Feier an den beiden Festtagen stattfinden zu lassen. Gleichzeitig werden die übrigen Bezirksvereine resp. Mitgliedvereine von Rheinland-Westfalen gebeten, sich diesem Antrage anzuschließen. — Darauf wurde die sachlich und ruhig verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

B.-N. Dortmund. Am 1. Februar hielt der Bezirk Dortmund seine erste diesjährige Bezirksversammlung in Schmerte ab. Zu derselben waren die Kollegen des Bezirks zahlreich erschienen, so daß die Präsenzliste die stattliche Zahl von 122 Teilnehmern aufwies. Auch ein Teil der fagener Kollegen ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Versammlung mit ihrer Anwesenheit zu beehren. Als Referent war Gauverwalter Müller-Eisen erschienen. Nachdem der Vorsitzende Hesse die Erschienenen herzlich willkommen geheißen, gab er die wissenswertesten Punkte aus den Artkularen Nr. 1 des Gauvorstandes und Nr. 1 des Zentralvorstandes bekannt. Sodann kam die Angelegenheit der be-rühmten Buchdruckerfest in Hana zur Sprache, worüber Kollege Böller einen kurzen Bericht erstattete. Trotzdem Herr Holz sich über die Leistungen der dort konditionierenden Mitglieder nur bescheiden aussprechen konnte, kündigte er denselben, weil sie kurze Zeit vorher sich eine bessere Behandlung ausgebeten hatten. Herr Holz ist ein kurios veranlagter Mann, mit dem auszumachen keinem Menschen gelingen wird. Auf die Aufforderung im Corr., diejenigen Kollegen, welche in dieser Spizze schon konditioniert haben, möchten sich melden, haben sich jetzt 150 gemeldet, welche in der Zeit von 10 Jahren dort gastierten; jedoch sind die Meldungen noch nicht abgeschlossen. Dies genügt zur Charakteristik jenes „Laubenschlages“. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Druckerei für Betriebsmitglieder zu schließen mit dem ausdrücklichen Zusage, daß dieselbe nicht wieder geöffnet werden solle. — Sodann erstattete Kollege Gierig den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl stieg von 146 am Anfang des vierten Quartals auf 183 am Schlusse desselben. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes gegeben hatte, erfolgte die Neuwahl desselben und wurden die Kollegen Hesse als Vorsitzender und Gierig als Kassierer wieder, Kollege Wöbel als Schriftführer neugewählt; als Beisitzer gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Schippers und Keller. — Sodann hielt Kollege Müller-Eisen einen Vortrag über die Beziehungen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Es mag mir hier erspart bleiben, auf den trefflichen einstündigen Vortrag näher einzugehen, da die meisten Leser des Corr. doch wohl die Bestimmungen unserer Organisation kennen; daß der Referent mit seinen Ausführungen das Richtige getroffen hatte, ging daraus hervor, daß man von einer Diskussion Abstand nahm und dem Referenten den Dank durch Erheben von den Eigen aussprach. — Unter Punkt Verchiedenes stimmte man dem Vorschlage des Kollegen St. im Corr. zu, wonach die 500-jährige Jubelfeier der rheinisch-westfälischen Verbandsbuchdrucker am 24. am 3. und 4. Juni (Fingiertag) gefeiert werden soll. Ebenfalls fand ein Antrag Annahme, in nächster auf oben genanntes Fest von der Feier eines Bezirks-Johannisfestes Abstand zu nehmen. — Nach Erledigung einiger kleineren Sachen trat der Schluß der Versammlung ein.

(?) Freiburg i. B. Auch hier mußten im vergangenen Jahre mehrere Kollegen, darunter leider verheiratete, beim Einzuge der Schneemaschine ihren Platz räumen. Aber die Rentabilität scheint doch nicht so großartig zu sein als sie erwartet wurde. Denn nachdem man in einem hiesigen Geschäfte i. J. bereits sämtliche Zeitungspfeiler hinausgedrückt hatte, fängt man jetzt an resp. man hat bereits begonnen, die früheren Handpfeiler wieder mit Kollegen von Fleisch und Blut zu besetzen.

N. Werra. Am 3. Februar fand die Ordentliche Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt, die von 56 Mitgliedern besucht war. Nach Erledigung von vier Aufnahmegenständen nahm die Versammlung den Bericht des Vorstandes entgegen, aus welchem folgendes erwähnt ist. Die Zahl der Mitglieder am Orte hat nur wenig geschwankt und beträgt gegenwärtig 96. Die Vereinsgeschäfte wurden in 7 Monatsversammlungen, 1 Ordentlichen und 2 Außerordentlichen Generalversammlungen erledigt; außerdem fanden 2 Bezirksversammlungen und 14 Vorstandssitzungen statt. An Untersuchungen für in Lohnbeziehung befindliche Arbeiter anderer Berufe und sonstige gewerkschaftliche Zwecke wurden 161,65 Ml. verausgabt, an Durchreisen 28 Ml. Der Zufluß an Arbeitslohe aus der Ortstafel betrug 203,55 Ml. für 639 Tage. Das Vermögen der Ortstafel ist nur um wenige Mark gewachsen und beträgt 542,85 Ml. Die Bibliothek umfaßt j. J. 220 Nummern. Dem Vorstande wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Entschädigung von 45 Ml. gewährt. Ein Antrag, auch den Kassieren eine geringe Entschädigung zu teil werden zu lassen, fand keine Zustimmung. Der Beitrag, 15 Pf. wöchentlich, wurde beim alten belassen, desgleichen die Untersuchungen (Arbeitslosenquidung pro Tag 35 Pf. bei 100 Wochen Karenz, an durchreisende Ausgesessene und Nichtzugehörige 1 Ml.). Die Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab Wiederwahl des alten Vorstandes (siehe Verbandsnachrichten). Gerügt wurde, daß sich in einigen

Trudereien kein Kollege zur Uebernahme des Trudereiarbeiterpostens finde, wodurch dem Restantenunwesen ungemein Vorschub geleistet werde.

Landau Pfalz. Unsere diesjährige Bezirks Hauptversammlung fand am 21. Januar statt und hatte die Aufgabe eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, was leider von dem im letzten Vereinsjahre abgehaltenen Versammlungen, trotzdem es nur acht waren, nicht immer gesagt werden kann. Wichtige Zeiten dazu beitragen, daß in dieser Hinsicht im neuen Vereinsjahre eine Besserung eintritt. Aus dem Jahresberichte sei noch kurz folgendes erwähnt: In gewerkschaftlicher Beziehung war das abgelaufene Vereinsjahr ein außerordentlich günstiges, da Arbeitslohe nicht vorhanden waren. Das Hauptereignis bildete der zu Ehren hier abgehaltene 25. Sonntag des Gauvereins Mittelrhein, der einen befriedigenden harmonischen Verlauf nahm. Am 7. Mai erreute uns der Verbandsvorsitzende Tobin mit einem Besuche, an welchem Tage er in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung hier ein beifällig aufgenommenes Referat über die Lage im Gewerbe hielt. Zu dieser Versammlung hatten sich außer den Mitgliedern des Bezirksvereins auch der Gauvorsitzer Wenzel sowie eine Anzahl Neustädter Kollegen eingeladen. In einer späteren Versammlung erstattete der Gauvorsitzer Bericht über die Generalversammlung des Verbandes. In der gleichen Versammlung wurde ein Antrag angenommen, das Vereinsorgan vom 1. Oktober 1899 an für die Mitglieder des Bezirksvereins obligatorisch in der Weise einzuführen, daß jedes Mitglied ein Exemplar erhält. Erwähnt sei noch, daß in der Bezirksversammlung vom 22. Oktober v. J. über die Druckerei Seebach in Obertoben, die in familiärer wie in tariflicher Beziehung sehr viel zu wünschen übrig läßt, die Sperre für Verbandsmitglieder verhängt wurde. Das Ergebnis der noch vorgenommenen Neuwahl wurde bereits früher veröffentlicht.

Leipzig. Im zweiten Vortrage über die Illustration, abgehalten im hiesigen Buchhändlerhaus, gab Herr Dr. Kaupisch eine Uebersicht über die Geschichte der Illustration bis auf Dürer, seine Schüler und Nachfolger. Während bisher die Illustration nur Einzelne diente und die Kostbarkeit des verwandten Stoffes und die darauf verbandene Arbeit den Wertmesser abgab, wurde sie bei der Herstellung des Papiers im größten Maße um das Jahr 1400 zum Allgemeingute, sie bürgerte sich in der vorstehenden Literatur ein. Neben den freien malerischen Miniaturen traten derbe Federzeichnungen, mit wenigen kräftigen Farben einfach koloriert, und der Holzschnitt auf, welcher letzterer bald durch hervorragende Künstler vervollkommen wurde. Der dritte Vortrag am 7. Februar war in der Hauptsache Albrecht Dürer gewidmet, von welchem eine Anzahl charakteristischer Blätter stark vergrößert im Bilde vorgeführt wurden. Dürer brachte die Plastik zu Ehren, beschränkte sich aber auf die bloße bildliche Darstellung ohne Text. Darin hat er es zu einer Größe der malerischen Wirkung gebracht, in der ihm keiner seiner Schüler und Nachfolger gleich gekommen ist. Danach besprach der Redner jene Richtung, welche als hervorragender Vertreter Holbeim angehört, bei dem im Gegenjage zu Dürer wieder die reine dekorative Wirkung der Fläche, die organische Zusammengehörigkeit von Text und Bild an die Stelle der malerischen Behandlung trat und der mit den denkbar einfachsten Mitteln Großartiges erreichte. Die nachfolgenden Künstler bestreben sich, dem Holzschnitte wieder ein stärkeres Maß der Plastik, ähnlich dem Kupferstich, zu geben. Sie erreichten darin auch eine gewisse Virtuosität, aber es ging ihren Erzeugnissen das tiefere Leben wie bei Dürer und Holbeim ab.

Regist. Consnabrück. Die zweite vom Vorstande der Buch- und Stein drucker-Zwangsgemeinschaft für den Regierungsbezirk Consnabrück behufs Einführung des Tarifses aberaumte Versammlung war abermals sehr schlecht besucht. Von den 35 Mitgliedern waren 8 erschienen. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Senator Heimerdes-Consnabrück anwesend. Der sehr weit den nichttarifirenden Firmen entgegenkommende Antrag des Herrn Dr. C. Meyer in Firma J. G. Kösling-Consnabrück: „Der allgemeine deutsche Buchdruckerart 1. Juli 1896 ist vom 1. April 1900 ab für alle Innungsmitglieder verbindlich, wenn in allen in Frage kommenden kleineren Städten und Ortschaften des Bezirkes die Gewerkschaft bereit ist, gemeinsam mit den Prinzipalen den Antrag auf Genehmigung der in den §§ 31 und 33 des Tarifses vorgesehene Erleichterungen bezüglich des Lohnminimums und der Arbeitsdauer zu stellen und das Tarifamt diese Erleichterungen zugestimmt“, wurde mit 7 Stimmen (Prinzipale) gegen die 1 Stimme des Faktors Kofell (N.-Ml.), als Vertreter der im Besitze des auch als Sozialpolitiker geltenden Senators Dieckhaus in Papenburg befindlichen nichttarifirenden katholischen Einigungs-Druckerei, angenommen und will, wie dem Einseher dieses ein Vorstandsmitglied der Innung mittelste, der Innungsvorstand nunmehr von den ihm zustehenden Rechte behufs Einführung des Tarifses energisch Gebrauch machen. Die nichttarifirenden Firmen sind vorwiegend Zentrumsdrukerien (gleiches also hierin ihren Bewinungsgegenossen im angrenzenden Westfalen), deren Verhalten dem großen sozialpolitischen Werte „Tarif“ gegenüber bei ihrer immer zur Schau getragenen Arbeiterfreundlichkeit schon vor längerer Zeit in einer Innungsversammlung von einem Mitgliede gehörend beleuchtet wurde. — Die Vorschläge des Gehilfenausschusses, betr.

eine gemeinsame Feier des 500. Geburtsstages Gutenbergs, bestehend in einer ersten Feier mittags, einem Gartenfest, Festaufführung und Ball, wurden einstimmig genehmigt und beschloßen, die Kosten zur Hälfte zu tragen. — Ferner wurde beschloßen, beim Regierungspräsidenten anzufragen, welche Tage im Regierungsbezirk bezw. in der Stadt Consnabrück als laubestehende oder vorwöchentlich angeordnete Feiertage zu betrachten sind, da in dieser Sache zwei längere Schreiben von Gehilfenseite eingegegangen waren.

Potsdam. Der Seper A. Gierman, von hier hatte in Konowes eine Versammlung der Gehilfen der Neubabelsberger Buchdrucker, in welcher der Gehilfen selbstständig ist, abgehalten. Trotzdem nun an dieser Versammlung nur Mitglieder der genannten Druckerei teilnahmen und trotzdem nur Angelegenheiten dieser Druckerei erörtert wurden, also keine öffentliche Angelegenheit vorlag, erhielt E. doch vom Amtsvorrichter in Konowes ein Strafmandat von 15 Ml. eben 3 Tage Haft wegen Abhaltung einer Versammlung, welche nicht polizeilich angeordnet war. E. beantragte richterliche Entscheidung, da er der Meinung war, daß diese Versammlung nicht angeordnet zu werden brauchte, da der Kreis der Teilnehmer auf die Gehilfen der Buchdrucker beschränkt und in der Versammlung selbst auch keine öffentlichen Angelegenheiten besprochen worden waren. Das Schöffengericht bestätigte jedoch wider Erwarten den Strafbefehl. Auf die von E. eingelegte Berufung hin hatte sich nun am Sonnabend die hiesige Strafkammer mit der Sache zu beschäftigen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Vorberichters, gab es jedoch dem Gerichtshofe anheim, nach eigenem Ermessen zu urteilen, ob eine strafbare Handlung vorliege oder nicht. Nach einer längeren inhaltsreichen Verteidigungsrede des Rechtsanwaltes E. Josephson zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Das Resultat derselben war folgendes Urteil: Um den Auslagen des Angeklagten vollen Glauben schenken zu können, müsse erst Einsicht in das Statut des Verbandes der Deutschen Buchdrucker genommen werden. Es sei deshalb Vertagung beschloßen, der Angeklagte habe aber schleunigst ein Statut des genannten Verbandes einzubringen. — In der nun am 10. Februar stattgehabten Strafkammerverhandlung wurde das Urteil vom 15. November v. J. des lgl. Schöffengerichtes zu Potsdam aufgehoben und der Angeklagte E. von der Anlage (Bergehen gegen § 1 des Versammlungsgesetzes) freigesprochen! Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Stuttgart. (Maschinenmeister-Verein). Die am 29. Januar abgehaltene Versammlung wurde um 9 Uhr bei schwachem Besuche vom Vorsitzenden eröffnet. Zunächst wurden die Neuaufnahmen vollzogen. Es wurde dann das eingelaufene Artkulare der Zentralkommission verlesen, betr. das Resultat der eingelegten Fragebogen. In eine Diskussion wurde darüber nicht eingetreten. Der Antrag von den Maschinenmeistern Wiels, dahin zu treten, daß ein Maschinenmeister pro Woche nicht mehr als 20 Ueberstunden machen darf, erregte allgemeines Kopfschütteln. Bezüglich eines Artikels im Allgem. Anzeiger (Königlich) über das mechanische Zündverföhren äußerten sich mehrere Kollegen sehr scharf darüber. Zur Anschaffung von Lehrbüchern wurden aus der Vereinskasse 50 Ml. bewilligt. Unter Verchiedenes brachte ein Kollege die Einführung von Nachschichten in Berlin zur Sprache; derselbe äußerte sich sehr scharf dagegen, er führte die jahrelangen Kämpfe wegen der Abschaffung der Nacharbeit in den verschiedenen Berufen an und kann es daher nicht verstehen, wie die Berliner Kollegen auf den Gedanken gekommen sind, solche wieder einzuführen. In dessen Mittel, die Ueberarbeit einzudämmen, sei in einer höheren Bezahlung der Ueberstunden zu erblicken, die Prinzipale sollten ferner mehr Maschinen aufstellen oder, wenn sie mit Trudarbeit überhäuft seien, solche an andere Trudereien, in denen ein weniger spöter Geschäftsgang herrsche, abgeben. Der Vorsitzende führte der Versammlung die Berliner Verhältnisse, die zu einer Zwischarbeit hindrängen, vor Augen, aber nur einige Redner stellten sich auf seine Seite. Ein Kollege äußerte sich dahin, daß es ja vom humanitären Standpunkte aus sehr schön, wenn man den arbeitslosen Kollegen auf solche Weise Unterkunft schaffen; ob es aber wirklich ein Vorteil sei die Dauer für unsere Organisation sei, bezweifle er. Wenn unsere Prinzipale sehen, daß sie mit der Tag- und Nacharbeit mehr verdienen und schneller vorwärts kommen, so werden sie an eine Vergrößerung ihrer Betriebe nicht mehr denken, sondern einfach bei einer jeden prestanten Arbeit die Nachschicht einführen, da sie auch dann die Aufschläge für Ueberstunden nicht mehr zu bezahlen brauchen. Mit der Zeit werde diese Arbeitszeit auch in anderen größeren Städten eingeführt und der Zubrang auf der Probung in die größeren Städte wie auch die Zuführung von Behilfen in unsere Berufe werde dadurch größer werden und das Ende vom Liede wäre dann, daß bei Eintreten einer lauen Zeit die Nacharbeit aufhört und wir dann das doppelte Heer von arbeitslosen haben als vorher. An ein gänzlich Aufheben der Ueberstunden sei mit dieser Einführung schon aus vorkommenden technischen Schwierigkeiten fast nicht zu denken. Nachdem der Vorsitzende mitgeteilt, daß er sich von Berlin aus genaue Aufklärung zu kommen lassen werde, um diese dann der nächsten Versammlung unterbreiten zu können, schloß derselbe die Versammlung.